Allgemeiner
Oberschlesischer Anzeiger.

43ster Jahrgang. № 19. 1845.

Ratibor, Mittwoch den 5. März.

Andenken der Dankbarkeit.

Am Abend vor der Schlacht von Waterloo war ein Kapitain der englischen Armee, Namens Elphinstone, schwer verwundet und bei Ligny von den Jägern der alten Garde zum Gefangenen gemacht worden. Diese brachten ihn nach dem Hauptquartier, das in St. Amand war, als Napoleon ihm auf dem Wege begegnete.

— Wer ist dieser Offizier? fragte er die Jäger.

— Sire, es ist ein Engländer, antwortete ein Brigadier.

Napoleon, der sich der Escorte genähert hatte, empfand Mitleid mit dem Gefangnen, der vom Blutverlust sehr geschwächt schien.

— Man bringe ihn gleich nach dem Feldlazareth der Garde, versetzte er; darauf wandte er sich an einen Gesundheitsoffizier seines Generalstabes und fügte hinzu:

Mein Herr! begleiten sie diesen Offizier und sorgen Sie dafür, daß er sogleich verbunden werde; Sie werden mir nachher über seinen Zustand Bericht erstatten.

Einige Augenblicke darauf sandte er dem Verwundeten einen silbernen Becher mit Wein, der aus seiner Privatküche kam. Der Capitain Elphinstone gehörte einer der ersten englischen Familien an: Lord Keith war sein Onkel; einer seiner Brüder nahm eine hohe Stellung in Indien ein.

Als die Familie Elphinstone den Edelsinn Napoleons gegen den Capitain vernahm, war sie von Dankbarkeit ganz durchdrungen. Als daher gegen das Ende des Juli 1815 der Bellerophon an den Küsten Englands erschien mit dem kaiserlichen Gefangenen am Bord, ließ ihm Lord Keith seine ehrfurchtsvollste Dankbarkeit entbieten und trug ihm seine Dienste an. Sir N. Elphinstone, der Bruder des Capitains, ließ, sobald er erfuhr, daß der einzige Zeitvertreib Napoleons auf Helena das Schach sei, von chinesischen Arbeitern ein prächtiges Schachbrett machen mit zwei prächtigen Arbeitskörben und einem Markenkästchen, alles von bewunderungswürdiger Ausführung. Diese Gegenstände kamen direkt von Canton nach St. Helena zu Anfang des Monat August des folgenden Jahres.

— Als er die Geschenke mit einem Begleitschreiben bekam, das persönlich an ihn gerichtet war, fand sich Hudson Lowe sehr in Verlegenheit. Nach dem strengen Inhalte seiner Instruktionen mußte Alles, was an den Gefangenen gerichtet war, vorher dem englischen Ministerium vorgelegt werden. Indessen da auch er mit einer Art Gewalt ausgestattet war, so entschloß er sich ausnahmsweise für diesmal bloß die Gegenstände auszuliefern und schrieb dem Grafen Bertrand nach Longwood, daß sie zu seiner Verfügung wären. Da man aber inzwischen den Kasten hatte aufmachen lassen, sah er zu seinem großen Erstaunen auf jeder der Schachfiguren und auf den Kästen ein N mit einer Kaiserkrone darüber.

Diese Anspielung auf eine für immer dahingeschwundene Macht, diese Anerkennung eines Rechtes, welches anzuerkennen

England hartnäckig sich weigerte, schien ihm sein früheres Verfahren nicht zulässig zu machen. Er entschied sich also dahin, daß das aufrührerische Geschenk nicht Napoleon übersandt werden solle, so fern er nicht darein willige, daß das N und die kaiserliche Krone weggeschafft würden: und als Gentilini, der Lakai des Kaisers, nach Plantation-House kam, um das Schachspiel abzuholen, übergab ihm der Gouverneur blos einen Brief für den Grafen Bertrand, in welchem er unter anderm sagte:

„Da ich versprochen habe, das von Canton gekommene Geschenk nach Langwood zu schicken, genehmige ich die Expedition desselben am morgenden Tage, aber unter gewissen Bedingungen, welche ich mir vorbehalte noch mitzutheilen. Jedenfalls wünsche ich, daß der General Bonaparte erfahre, wie ich bei dieser Gelegenheit über meine Instruktionen hinausgegangen bin, um etwas zu thun, was ihm angenehm ist. Uebrigens, fügte er hinzu, werde ich übermorgen selbst zum General gehen, ihm die Gründe meines Verfahrens und die Beschränkungen dabei näher auseinanderzusetzen."

Nachdem Napoleon von diesem Briefe, der vom **14.** August **1816** datirt war, Kenntniß genommen, zuckte er die Achseln und sagte in Gegenwart des Herrn von Montholon und Las Cases zum Großmarschall:

— Ist denn die Uebersendung eines Schachspieles eine Staatsangelegenheit? Fürchtet dieser Mensch, daß ich allen Königen Europas Schach sage, oder bildet er sich ein, weil meine Chiffer auf diesem Spielwerke eingegraben ist, werde man ihn beschuldigen, daß er einen zweiten **20.** März zu meinen Gunsten proklamire? Der arme Mensch!... Er ist darauf versessen, mir die Eigenschaft Kaiser nicht geben zu wollen, er macht mir diesen Titel streitig, als ob derselbe mir jemals zu rauben wäre! ... übrigens wird er und die Anderen*) in den Staub der Vergessenheit versunken sein, oder wenn man ihre Namen ausspricht, geschieht es nur, um an die Nichtswürdigkeiten zu erinnern, welche sie mich haben erdulden lassen; während mein Name wie ein Schmuck in der Geschichte leben wird, wie der Stern, welcher die civilisirten Völker leitet. Möge er doch kommen, dieser Hudson Lowe, und mir seine Anstände mittheilen, ich werde ihm auch sagen, was ich auf dem Herzen habe.

*) So bezeichnete Napoleon gewöhnlich die Engländer oder die Familie der Bourbonen, wenn er von ihnen sprach.

So sprechend war der Kaiser nach und nach heftig geworden, so daß er endlich ein sehr geröthetes Gesicht hatte: der Großmarschall bemerkte ihm das mit Schonung.

Auflösung des Anagramm in voriger Nummer:

Nebel. Leben.

Lokales.

Artistisches.

Auf seiner weiteren Reise nach Wien, werden wir das Vergnügen haben, einen sehr talentvollen jugendlichen Künstler in unserer Stadt auftreten zu hören. Derselbe gab in den letzten Tagen des vorigen Monats in Hamburg mit dem größten Beifall einige Concerte, und wird in diesen Tagen ein gleiches in unserer Stadt veranstalten. Es ist dies der vierzehnjährige Pianist Michel-Angelo Russo aus Neapel, eben so ausgezeichnet als Virtuose wie als glücklicher Componist. Im Anfange des vorigen Monats verweilte er einige Tage auf seiner Durchreise in Neu-Strelitz, woselbst ihm Se. Königl. Hoheit der Großherzog, sowie die ganze Durchlauchtige Großherzogliche Familie die ehrenvollste Protektion angedeihen ließ, und wo er auch im Hof-Cercle mit dem glänzendsten Erfolge eine **Soirée musicale** gab. Wir können nicht unterlassen schon im Voraus auf diesen, noch in so jugendlichem Alter eben so ausgezeichneten als genialen und talentvollen Künstler aufmerksam zu machen, und erlauben uns daher einen Correspondenz-Artikel über ein von ihm in Neu-Strelitz in neuester Zeit gegebenes Concert, hier mitzutheilen, welcher gewiß geeignet ist, schon jetzt das lebhafteste Interesse für den jungen Künstler zu erwecken und in Anspruch zu nehmen. „Im vergangenen Monat gab hier," schreibt unser Correspondent aus Neu-Strelitz, „der junge vierzehnjährige Pianist Michel-Angelo Russo in dem Großherzoglichen Hoftheater unter Mitwirkung der Hof-Opern-Sängerin Mad. Hahn, sowie der ganzen Hofkapelle ein großes Instrumental-Concert. Wir müssen bekennen," fährt derselbe fort, „daß uns ein Genuß von dieser Art seit einer langen Reihe von Jahren nicht zu Theil geworden ist, indem der junge Künstler meistens uns Sachen großer deutscher Meister zu hören gab; den Anfang machte daher eine Ouvertüre, wo sogleich eine große Fantasie von E. Prudent über Themata aus der Sonate in

A-moll von Beethoven folgte. Wer sie gehört, wird wissen, wie schön und großartig diese große Fantasie als Composition des neuen Genres dasteht, und welche der junge Künstler mit einem schönen Vortrag und Geschmack ausführte, das schönste aber, welches auch alle Anwesenden zur Bewunderung hinriß, war das A-moll-Concert von Hummel, mit Begleitung des ganzen Orchesters. Hier sahen wir den wahren Künstler, dem es gelang in dem Geiste Hummel's mit wahrer Empfindung in Klarheit und Wärme das zu leisten, wo nichts mehr zu wünschen übrig bleibt, es waren nicht die jetzt so überall angewandten Kunststückchen, womit die meisten Virtuosen das Publikum abspeisen, nein, es war für uns, die wir Hummel selbst gehört haben, das, was für uns der große Meister war. Zunächst folgte hierauf die große Sonate in C-dur von L. v. Beethoven, welche der jugendliche Gast mit einem edlen zarten Vortrag und Besonnenheit aufführte. Nicht genug konnten wir die merkwürdige Ruhe und Behandlung des Instrumentes bewundern, mit welcher er bis zum letzten Augenblick die Aufmerksamkeit des ganzen Publikums wahrhaft bezauberte. Den Schluß machte er mit einer Fantasie über die Sterbe-Arie aus „Lucia di Lammermoor", von Donizetti, uns nun auch zu zeigen, wie weit man es auch auf den jetzt überall gepeinigten Instrumenten bringen könne, denn bald glaubten wir eine klagende, bald eine weinende Stimme zu hören, welche auch nur durch das Gesangreiche seines Spiels möglich war auszuführen. Die ganze Herzogliche Familie verweilte bis zum letzten Augenblick des Concerts, und von dem fast den Raum des Theaters überfüllenden Publikum empfing der Künstler einen wahren Beifallssturm." So weit unser Correspondent. Doch wir werden ja in wenigen Tagen selbst hören und beurtheilen, ob hierbei dem Künstler zu viel oder zu wenig des Lobes gespendet wurde.

Wenngleich bereits die Zeitschriften des vorgenannten Künstlers rühmend gedachten, so wird es doch den hiesigen Kunstfreunden gewiß um so willkommner sein, noch etwas Näheres über diesen gefeierten Virtuosen zu vernehmen.

Michel-Angelo Russo ward zu Neapel 1830 geboren, und ist also jetzt erst 14 Jahre alt. Wenn man überhaupt von s. g. Wunderkindern reden will, so gehört er wohl vorzugsweise zu diesen. Mit einem angebornen reichen Talente für Kunst überall, und Musik insbesondere ausgestattet, gab er schon in zartester Jugend, und kaum der Sprache mächtig, die mannigfachsten Beweise seiner außerordentlichen Empfänglichkeit für den Eindruck der Töne, und seines Strebens nach Melodie. Er war kaum 4 Jahre alt, als er sich durch seinen Gesang auszeichnete, und in musikalischen Zirkeln gesucht wurde; mit seinem 5. Jahre aber trat er schon in Donizetti's Oper „der Liebestrank," welche auf einem Gesellschafts-Theater von vorzüglichen Dilettanten gegeben wurde, unter stürmischem Beifalle des Publikums auf. Von dieser Zeit an widmete er sich indessen mit Vorliebe dem Pianoforte, und es währte nicht lange, als er schon mit dem Namen eines Maestrino beehrt, seine Schüler bekam, und ihn vor allen andern und den besten Pianisten Neapels die Sänger zum Accompagnement suchten.

Im Alter von 9 Jahren, am 12. October 1839, gab er im Theater Fiorentini sein erstes Concert, durch welches ihm ein solches unerhörtes Lob zu Theil wurde, daß er sich jetzt, in dem Selbstbewußtsein seiner ungewöhnlichen künstlerischen Kraft, mit einem Eifer der Musik und insbesondere dem Pianoforte hingab, der beinahe seiner Gesundheit Schaden gebracht hätte. Um diese Zeit unternahm er zugleich, in Begleitung seines Bruders die ersten Kunstreisen. Nachdem er sich in Florenz, Livorno, Genua und Marseille zu allgemeiner Bewunderung hatte hören lassen, traf er auch in Paris ein, woselbst er am Hofe Louis Philipp's Zutritt erhielt, und seiner Kunst wegen, unter den Lobeserhebungen Chopin's, Liszt's und Kalkbrenners, welche dort grade anwesend waren, der größten Auszeichnungen sich erfreute, so daß schon in seinem ersten Concerte Meister, wie ein Rubini und Lablache mitzuwirken für würdig hielten, und selbst ihr Staunen über die Talente und die Fertigkeit ihres jungen elfjährigen Kunstgenossen nicht unterdrücken konnten. Von Paris aus verbreitete sich nun sein Ruf bald nach den übrigen großen Städten Europas. In London, wo Russo mit Moscheles und Benedict, wie auch wiederum mit Liszt zusammentraf, und von ihnen mit Beweisen der hochachtungsvollesten Aufmerksamkeit überhäuft wurde, auch obenein der gnädigsten Huldbezeigungen der Königin und des Herzogs von Cambridge genoß, — ferner in Boulogne, wo er zugleich unter Moschele's Leitung Studien hielt, — in Brüssel, wo er ebenfalls am Hofe auf das Freundlichste empfangen wurde, — in Amsterdam und späterhin zu Berlin und andern bedeutenden Städten Deutschlands feierte er Triumphe über Triumphe. —

Der erste Lehrer Russo's war der berühmte Violinist Fonzo zu Neapel, sodann der Pianist Lanza, Lehrer am Con-

servatorium; die eigentliche Ausbildung seines Geistes und Herzens aber dankt er bisjetzt seinem Bruder Louis, dessen vortrefflicher Erziehung es gelungen ist, das junge Gemüth in seiner Kindlichkeit zu bewahren, und es vor den schlimmen Folgen, die sonst die erlebten, fast gränzenlosen Schmeicheleien, Lobeserhebungen und die mehrfachen Auszeichnungen durch Ertheilung von Ehrenmitgliedschaften musicalischer und sonstiger Kunstvereine herbeigeführt haben würden, zu schützen. Seine Compositionen zeugen vom tiefsten Gefühle, vom edelsten Geschmacke und von der Eleganz seiner reichen Phantasie; von seinem Spiele selbst aber äußerte Rubini: „das ist ein Kind, welches das leistet, was bis jetzt noch Niemand vermocht hat, — **fa cantare il piano.**" —

Verlag und Redaction: Hirtsche Buchhandlung in Ratibor.

Allgemeiner Anzeiger.

Nebst Beilage.

Die zur Aufnahme in dieses Blatt bestimmten Inserate werden von der Expedition desselben (am Markt, im Lokal der Hirtschen Buchhandlung) spätestens an jedem Dienstag und Freitag bis 12 Uhr Mittags erbeten.

Allgemeiner Oberschlesischer Anzeiger.

№ 19. Ratibor, Mittwoch den 5. März. **1845.**

So eben sind erschienen und bei Ferdinand Hirt in Breslau, für Oberschlesien in der Hirtschen Buchhandlung zu Ratibor vorräthig:

Der Mensch

nach seiner leiblichen und geistigen Natur in gesunden, wie im kranken Zustande. Ein Lehr- und Hülfsbuch für höhere gebildete Stände.

Von **Dr. M. Strahl.**

2te vermehrte Auflage. Nebst 8 Steindrucktafeln. 1ste Lief. 8. Berlin, Heymann. brosch. 15 Sgr.

Besondere Denkwürdigkeiten aus der

heiligen Geschichte

von Abraham bis zur letzten Zerstörung Jerusalems und des Tempels. Ein Handbuch für Laien, welche das Wort Gottes lieb haben.

Von

H. Bielke.

Mit 1 Karte und 1 Plane von Jerusalem. gr. 8. Hamburg Kittler. br. 1 Rth. 15 Sgr.

Sammlung

von 154 der neuesten und elegantesten Muster zum Stricken, Häkeln und Filetstricken.

Von

M. Höllich.

Enthaltend: Mehrfache Anweisungen zum Stricken verschiedener Kinderhäubchen, Kinderjäckchen, Kindersöckchen, Nachthäubchen für Damen, durchbrochener Strümpfe, Kindergoller oder Geiferfleckchen, Hosenträger, Wickelbänder, Geldbörsen. Ferner eine Anleitung zur Perlenstickerei nebst Mustern hierzu, dann 54 der schönsten Spitzenmuster, 14 ganz neue, elegante Strumpftouren, 21 Muster zum Häkeln und eine Anweisung zum Filetstricken in 20 Mustern. Mit 88 Abbildungen. 8. Nürnberg, Korn. br. 11¼ Sgr.

Bei G. Basse in Quedlinburg erschien, vorräthig in Breslau bei Ferdinand Hirt, für Oberschlesien in der Hirtschen Buchhandlung zu Ratibor:

Das Ganze des Anbaues und der Fabrikation des Tabaks.

Belehrungen über die vorzüglichsten Culturmethoden und die vortheilhaftesten Fabrikationsweisen aller gangbaren Arten des Rauch- und Schnupftabaks. Bearbeitet von einer Gesellschaft von Landwirthen und Fabrikanten und herausgegeben von P. Ch. Joubert. Aus dem Französischen übersetzt und durch die Erfahrungen der berühmtesten deutschen Landwirthe, Chemiker und Fabrikanten vielfach vermehrt von W. Sprengel. 8. Geh. Preis 20 Sgr.

Eine Monographie über den Tabak, welche dreist als die vollkommenste bezeichnet werden darf, und dadurch noch bedeutend gewonnen hat, daß der Uebersetzung alle für Deutschland wichtigen Beobachtungen unserer berühmtesten Oekonomen und Fabrikanten beigefügt sind, so daß man nichts Wichtiges vermissen wird. Da der Fabrikant ohne Kenntniß des Anbaues so wenig, wie der Anbauer ohne Kenntniß der Fabrikation ein preiswürdiges Product liefern kann, so darf dieses Werk keinem Anbauer und keinem Fabrikanten fehlen, dem es darum zu thun ist, die Ansprüche des Publikums zu befriedigen.

Es sind nun vollständig erschienen und durch Ferdinand Hirt in Breslau, Naschmarkt Nr. 47, sowie für das gesammte Oberschlesien zu beziehen, durch die Hirtsche Buchhandlung in Ratibor:

Carl Julius Weber's

sämmtliche Werke.

30 Bände in 140 Lieferungen.

Der Reihenfolge nach enthalten sie:

Das **Pabstthum** und die **Päbste**, nebst der Biographie des Verfassers. 3 Bände.

Deutschland, oder Briefe eines in Deutschland reisenden Deutschen. 2te vermehrte und verbesserte Auflage. 4 Bände.

Die **Möncherei**, oder geschichtliche Darstellung der Klosterwelt und ihres Geistes. 2te vermehrte und verbesserte Auflage. 4 Bände.

Das **Ritterwesen** und die Templer, Johanniter und Marianer oder Deutsch-Ordens-Ritter insbesondere. 2te vermehrte und verbesserte Auflage. 3 Bde.

Der **Geist Wilhelm Ludwig Wekhrlin's**, von Wekhrlin junior. 2te vermehrte und verbesserte Auflage.

Democritos oder hinterlassene Papiere eines lachenden Philosophen. Nebst einem Fragmente aus des Verfassers Leben und durch Uebersetzung der aus fremden Sprachen angezogenen Stellen vermehrt. 12 Bände.

Vermischte Schriften aus Weber's Nachlaß, worunter: „Paris im Jahr 1806" und „Reise in Italien." 3 Bände.

Den Subscriptions-Preis von 6 ggr. oder 24 kr. für die Lieferung lassen wir noch bis Ende August d. J. fortbestehen; alsdann aber tritt der Ladenpreis von 9 ggr. oder 36 kr. pr. Lieferung ein. Diese Preise gelten jedoch nur bei Abnahme sämmtlicher Werke.

Um indeß die Anschaffung zu erleichtern, ist jede Buchhandlung auch in den Stand gesetzt, dieselben in monatlichen Serien zu liefern.

Stuttgart, 15. Juli 1844.

Hallberger'sche Verlagshandlung.

Der Allgemeine Oberschlesische Anzeiger empfiehlt sich als ein seit drei und vierzig Jahren gekanntes und wirksames Organ zur Verbreitung von Inseraten, deren gewissenhafte Besorgung durch die Buchhandlungen von Ferdinand Hirt in Breslau und Ratibor erfolgt.